

Über das Buch

Ein im globalen Maßstab erfolgreiches Zusammenleben in Frieden und Differenz stellt für die Menschheit zweifellos die große, vielleicht entscheidende Herausforderung im 21. Jahrhundert dar. Die Frage, wie wir zwischen unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Sprachen und Identitätszuschreibungen zusammenleben können, ist freilich eine der Grundfragen, auf welche die verschiedensten Traditionen der Literaturen der Welt – wie dieser Band zeigt – seit dem Gilgamesch-Epos und seit Tausendundeine Nacht immer wieder neue Antworten gesucht haben. Dieses von der Literatur über Jahrhunderte und Jahrtausende nicht nur gesammelte und konservierte, sondern experimentell immer wieder aufs Neue erprobte ZusammenLebensWissen bildet ein Wissen von den Formen und Normen der Konvivenz, das von enormer, ja lebenswichtiger Bedeutung für uns heute ist. Denn im Dreieck von historisch akkumulierter Last, ästhetisch reflektierter List und oft prospektiv ausgerichteter Lust entfaltet die Literatur ihr Wissen als Erlebenswissen, welches nicht nur das Schreib- und Publizierbare, sondern auch das Denk- und Imaginierbare lebbar und nacherlebbar macht.

Der Band »ZusammenLebensWissen. List, Last und Lust literarischer Konvivenz im globalen Maßstab« bildet den dritten und abschließenden Teil der Reihe, die mit »ÜberLebenswissen. Die Aufgabe der Philologie« (2004) begann und mit »ZwischenWeltenSchreiben. Literaturen ohne festen Wohnsitz« (2005) fortgesetzt wurde. Zu den im nun vorliegenden dritten Band behandelten Autorinnen und Autoren zählen Reinaldo Arenas, Roland Barthes, Albert Cohen, Assia Djebar, Amin Maalouf, Michel de Montaigne, Jorge Semprún, Hans Staden, Mario Vargas Llosa und Cécile Wajsbrot.

Inhaltsverzeichnis

Aussicht

Perspektiven prospektiver Philologie: Transareale Kunst, lebenswissenschaftliche Literatur(betrachtung) und ZusammenLebensWissen

Die spanische Wand oder die Kunst des Zwischenraums. Im Spannungsfeld von Raum, Zeit und Bewegung. Lebenswissenschaft und Ethik. Für eine lebenswissenschaftlich ausgerichtete Philologie. Wer sagt, was Leben ist? Zur ganzen Breite des Lebens.

Eins. Konfigurationen

Lust Last List: Formen und Normen literarischer Konvivenz in transarealen Beziehungsgeflechten.

Eins: Leserichtungen. Zwei: Life live. Drei: Lebensrichtungen. Eins: Lesewege. Zwei: Survival live. Drei: Lebenswege. Eins: Lesarten. Zwei: Literatur live. Drei: Lebensarten. Zehn: Perspektiven prospektiver Philologie.

Zwei. Stationen

Schiffbruch mit Überlebenden: ÜberLebensWissen und ZusammenLebensWissen in Zeiten beschleunigter Globalisierung

Globi, die Globalisierung und der implizierte Schiffbruch. Columbus, das globale Projekt und die produktiven Fehler im System. Las Casas, die globale Heilserwartung und eine totale Unheilserfahrung. Von Schiffbrüchigen und vom Überleben an den Rändern einer sich globalisierenden Welt. Cornelius de Pauw, die europäische Wissenschaft und die globale Zerstörung. Von Schiffbrüchen ohne Überlebende in einer globalisierten Welt. Die Modernisten, der spanische Schiffbruch und eine kulturelle Geostrategie. Traurige Tropen und ein ZusammenLebensWissen als ÜberLebenswissen. Aus dem Laboratorium der Literaturen der Welt.

Drei. Positionen

Ursprünge ohne Anfang: Vom ZusammenLebensWissen in den Literaturen ohne festen Wohnsitz

Jenseits des Exils. Innerhalb der Identität. Diesseits der Weltliteratur. Von anderen Seiten. Zwischen den Welten. Zwischen den Breiten. Zwischen den Zeiten. Zwischen den Zeilen. Nach dem Exil. Figurale Bewegungsgeschichte und translokales Wissen. Lebenswissen und ZusammenLebensWissen. Heimkehr in die vertraute Fremde. Ich bin auch immer Andere. Wege des Wissens. Routes, not roots. Die Reise zum Ursprung.

Vier. Konjunktionen

Europa aus der transarealen Bewegung: Europäische Literatur(en) im globalen Kontext

Eins: Innen und außen – Europa als Bewegung: Die europäische Literatur und ihre außereuropäische Konstruktion; Europa in Bewegung, Europa als Bewegung; Phasen beschleunigter Globalisierung; das transversale Ensemble der europäischen Literatur. Zwei: Präfigurationen, Konfigurationen und Postfigurationen des Lagers: Albert Cohen oder die Präfiguration des Lagers; Emma Kann oder das Schreiben im Lager; Jorge Semprun oder das savoir de la vie der Literatur Europas; Cécile Wajsbrot oder im Lager der Lager. Drei: Das Oszillieren zwischen Inner- und Außerhalb befindlichkeit: Jose F.A. Oliver: zwischen Spanien und Deutschland; Emine Sevgi Özdamar: zwischen der Türkei und Deutschland; Sherko Farah: zwischen Türkei, Iran, Irak und Deutschland; Yoko Tawada: zwischen Japan und Deutschland. Vier: Für ein transareales Verständnis europäischer Literatur.

Fünf. Deportationen

Lager Leben Literatur: ÜberLebens-Gnoseme im Spannungsfeld von Finden, Erfinden und Erleben

Im Garten, im Lager. Im Ästhetischen, im Widerständigen. In der Literatur, im Leben. Im Leben, in der Literatur. Im Lager, im Garten des Wissens. Literatur als Lebensmittel.

Sechs. Substruktionen

Eine Ästhetik der Abwesenheit: Berliner Stadtlandschaften um 2000

Die Abwesenheit Davids. Die Abwesenheit des Toten. Die Abwesenheit der Liebenden. Die Abwesenheit der Bilder. Die Abwesenheit des Lebenswissens. Die Präsenz der abwesenden Vergangenheit. Ein einziges viellogisches Buch. Die leere Stadt. das leere Zentrum. Eine Insel der Inseln. Eine Insel der Literatur. Ein Gewebe des Lebens.

Sieben. Kommunikationen

Insulare ZwischenWelten der Literatur: Inseln. Archipele und Atolle aus transarealer Perspektive

Das Meer. Die Inselinsel. Die Projektionsfläche. Die Insel-Welt/Inselwelt. Der Bewegungsraum. Die Zeit. Die Macht. Inseln auf Reisen. Schreiben auf Archipelen. Inseln auf Papier. Japan auf Papier. Sprache durch Leben. Europa in Europa. Raum im Raum. Sprachen in Sprachen, translingual und transarchipelisch.

Acht. Kollisionen

Erzählte Gewalt und erzählerische Kraft: Literarische Transformationen von Gewalt

Im Labyrinth der Gewalt. Transformation der Gewalt als Grundlage des Erzählens. Chronik einer angekündigten Gewalt. Die Listen der Vermissen und die Listen der Geschichte. Findung und Erfindung menschlichen Materials.

Neun. Kohabitationen

Experimente intimen ZusammenLebensWissens: Vom Lesen, Lieben und Leben in transarealen Stadtlandschaften

In einer Landschaft der Theorie. Im Anfang war die Straße. Am Anfang war die Hand. Lust, Last, List. Lieben, Leben, Lesen. Straßburger Eide. Schreiben als Widerstand. Strasbourg am Tag. Strasbourg bei Nacht. Leben ohne festen Wohnsitz. Schreiben als Zusammenleben ohne festen Wohnsitz.